

Dr. Bill Mounce, Bergpredigt, Vorlesung 5, Matthäus 5,17-20 über Jesus und das Gesetz

© 2024 Bill Mounce und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bill Mounce über die Bergpredigt. Dies ist die fünfte Lektion zu Matthäus 5,17–20 über Jesus und das Gesetz.

Zugegeben, wir haben den ersten Teil von Kapitel fünf sehr langsam durchgearbeitet, aber es war notwendig.

Es legt so viele grundlegende Themen und Herangehensweisen fest. Deshalb werden wir heute schneller voranschreiten und ein weiteres halbes Kapitel behandeln. Es geht um Jesus und sein Verständnis des Gesetzes, und deshalb werden wir von Vers 517 bis zum Ende von Kapitel fünf gehen.

Wenn wir wirklich früh fertig sind, schauen wir uns Kapitel sechs an. Da Frank nicht da ist, können wir vielleicht früher Schluss machen, aber normalerweise dauert dieses Gespräch den ganzen Tag. Es gibt so viele heikle Themen in der Apostelgeschichte Jesu.

Okay, zumindest befinden wir uns am Anfang von Jesu Wirken. Die wichtigste Frage der jüdischen Führer zu Jesus war wahrscheinlich: Was hält er vom Alten Testament? Was hält er von unserer Auslegung? Da war dieser neue, unbekannte, charismatische Lehrer aus der Provinz. Er hatte keine ihrer Schulen besucht. Niemand kannte ihn wirklich.

In Jerusalem waren ein paar merkwürdige Dinge passiert, unter anderem etwas mit Kana und richtig gutem Malbec-Wein. Ich bin mir sicher, es war Malbec. Okay, kein Chardonnay.

Es musste ein Malbec gewesen sein. Jedenfalls werden sie sich fragen, was er über das Alte Testament denkt, das die zentrale Frage und das definierende Dokument des Judentums darstellt.

Akzeptiert Jesus diese Autorität? Akzeptiert Jesus unser Verständnis davon? Ich meine, all diese Fragen gingen ihnen mit Sicherheit durch den Kopf, und Jesus hat sie gleich zu Beginn vorweggenommen. Dann sagt er (5,17): „Denkt nicht, ich sei gekommen, das Gesetz der Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, es aufzuheben, sondern es zu erfüllen.“

Die jüdischen Führer dachten sich also: „Okay, er wird nicht versuchen, das Gesetz abzuschaffen.“ Aber um es zu erfüllen, dachten sie sich wohl: „Hmm, wer glaubt der eigentlich, wer er ist?“ Das ist schon seltsam. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleinste Buchstabe, nicht das Jota, nicht ein Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Die Pharisäer dachten: „Ja, gut, gut, gut.“

Und deshalb wird jeder, der auch nur eines dieser geringsten Gebote missachtet – ich meine nicht einmal die wichtigsten Gebote, sondern die kleinen Dinge, wie den Zehnten vom Geld – und andere entsprechend lehrt, der Geringste im Himmelreich sein. Wer aber diese Gebote befolgt und lehrt, wird groß sein im Himmelreich. So gibt Jesus den Anstoß zur Diskussion, indem er die Zuhörer in trügerischer Sicherheit wiegt.

Das ist also der Inhalt des Anfangs dieser Passage. Mit anderen Worten: Er sagt, dass ich und meine Lehren in voller Übereinstimmung mit den Hebräischen Schriften, dem Gesetz und den Propheten stehen werden. Genau genommen sind das Alte Testament und die Hebräischen Schriften Tanach, Tora, Nevi'im und Kethi'bim, also das Gesetz und die Propheten.

Wir wissen nicht genau, wann die Juden den Kanon der heiligen Schriften – Psalmen, Sprüche, Hiob und so weiter – abgeschlossen haben. Vermutlich geschah dies Ende des ersten Jahrhunderts nach Christus. Doch durch Gesetz und Propheten wurde dieser Teil des Kanons abgeschlossen. Wenn Jesus von Gesetz und Propheten spricht, meint er unsere gesamte Heilige Schrift. Gesetz und Propheten bilden das Alte Testament. Die Kernfrage dieses Verses, die wohl die Zuhörer aufhorchen ließ, lautet: Was bedeutet das? Heißt es „erfüllen“? Ich werde darauf eingehen.

Ich glaube, dies ist die schwierigste theologische Frage der Bibel: das Verhältnis von Altem und Neuem Testament. Inwiefern erfüllt Jesus die Gebote? Inwiefern ist das Alte Testament noch gültig? Inwiefern ist es ungültig? Wir lesen die Psalmen, daran besteht kein Zweifel, wir lieben sie, zitieren sie und predigen über sie, aber wohl die wenigsten von uns haben jemals einen ungehorsamen Sohn gesteinigt.

Vermutlich hat kaum jemand von uns einen Homosexuellen getötet, oder? Gesetze des Alten Testaments, nicht wahr? Und deshalb suchen wir uns im Grunde das aus, was uns passt, richtig? Nun, das hier ergibt Sinn, also werde ich mich daran halten. Und der Rest ergibt keinen Sinn, deshalb werde ich nicht über die Steinigung eines ungehorsamen Sohnes predigen. Obwohl man, von hier aus, einen ungehorsamen Sohn sehr leicht steinigen kann.

Ich lasse das mal kurz sacken. Du gehst einfach in den Laden um die Ecke, kaufst etwas Gras und gibst es deinem Sohn, weil es jetzt alles legal ist. Ich habe nur darauf

gewartet, gewartet – Pazifischer Nordwesten, wirklich der avantgardistische Teil des Landes.

Das ist ein interessanter Konflikt zwischen Washington und Oregon, denn Oregon sieht sich selbst als hochprogressiven Staat und legalisiert Cannabis. Die Bundesregierung ist damit nicht einverstanden, und der Anbau muss weiterhin im Verborgenen erfolgen. Washington kommt ihnen zuvor und legalisiert Marihuana komplett. Oregon war sicherlich verärgert und hat schnell ein Gesetz verabschiedet, das dies ebenfalls erlaubt.

Übrigens, in Portland kann man auch nackt herumlaufen, wenn man will. Sowohl Portland als auch San Francisco haben da gute Gesetze. Na ja, als das Gesetz in San... verabschiedet wurde... Ich schweife schon wieder ab.

Weißt du, laut den städtischen Statuten in San Francisco darf man buchstäblich nackt herumlaufen. Die einzige Bedingung ist, dass man sich auf ein Handtuch setzen muss, wenn man sich hinsetzt. Na ja, wie auch immer, ich weiß gar nicht mehr, wie ich da reingeraten bin... Ach ja, die Sache mit dem Steinigen eines ungehorsamen Sohnes.

Okay, gut. Das Thema ist schwierig. Ich habe Bücher darüber gelesen und hatte auch private Gespräche mit Tom Schreiner; das ist sein Spezialgebiet, und trotzdem ist es schwierig.

Anstatt mich also auf all das zu konzentrieren, was ich noch nicht ganz verstanden habe, gibt es einige Punkte, bei denen ich mir zumindest sicher bin, was „erfüllen“ bedeutet. Gehen wir das also einmal durch, und dann erkläre ich euch, wo die strittigen Punkte liegen. Was bedeutet es, wenn Jesus sagt, er erfülle das Alte Testament? In welchem Verhältnis stehen das Neue und das Alte Testament zueinander? Jesus erfüllt das Alte Testament insofern, als alles auf ihn hinweist und in ihm seine vollste und umfassendste Bedeutung findet.

Das Alte Testament, beginnend vermutlich mit Genesis 11, hat eine sehr breite Grundlage und beginnt mit der Geschichte Abrahams und etwas davor. Es steuert allmählich auf einen Höhepunkt zu, und dieser Höhepunkt ist Jesus. Das gesamte Alte Testament weist auf die eine oder andere Weise auf ihn hin, und alles findet in ihm seine volle, tiefste Bedeutung. Kennen Sie die Arbeiten von Graham Goldsworthy? Er ist der theologische Mentor des Moore College in Australien und hat uns sehr geholfen, Jesus überall im Alten Testament zu erkennen.

Nun, ich glaube nicht, dass Jesus eine typische akademische Qualifikation besitzt; er steckt nicht hinter jedem Stein im Alten Testament, und ich denke, man kann das Alte Testament predigen und sich dabei auf das Alte Testament beschränken. Aber Goldsworthy hat uns ein neues Bewusstsein dafür vermittelt, dass letztendlich alles auf die eine oder andere Weise auf Jesus hinweist, und das macht eine wirkungsvolle

Predigt aus. Jedenfalls erfüllt Jesus das Alte Testament insofern, als alles auf ihn verweist und in ihm seine vollste und umfassendste Bedeutung findet. Gut, schauen wir uns einige Details an.

Erstens erfüllt Jesus alttestamentliche Prophezeiungen. Das ist doch ganz einfach, oder? Die Prophezeiung über seinen Geburtsort – er wurde in Bethlehem geboren. Die Prophezeiung in Jesaja 53, dass er für unsere Sünden sterben würde – das hat er am Kreuz erfüllt. Er ist ein leidender Diener Gottes.

Also, erstens, ganz klar, erfüllen sich die prophetischen Passagen in ihm. Zweitens ist es auch recht einfach: Jesus erfüllt das Opfersystem. Genau das war der Fehler im alten Dispensationalismus, der den Wiederaufbau des Tempels mit Opfern gleichsetzte. Ich weiß nicht, ob diese Lehre jemals Teil des heutigen Dispensationalismus war, aber sie sah Opfer für Sünden.

Ich glaube, das änderte sich recht schnell; es handelte sich zwar alles um Dankopfer, aber in der alten dispensationalistischen Theologie waren es dennoch Opfer. Jesus erfüllt das Opfersystem und schafft es meiner Meinung nach vollständig ab. Worum ging es zum Beispiel im Buch Levitikus? Wenn man es nur grob überfliegt, findet man einige grundlegende Dinge.

Man versteht also, dass Sünde wirklich schlimm ist, richtig? Man versteht die stellvertretende Sühne, dass jemand anstelle des Sünders sterben kann, und man versteht die Idee des Priestertums, zu dem wir kommen können – zumindest können wir zu Gott kommen. Es wird zwar einen Priester geben, aber wir können zu Gott kommen und unsere Sünden im Verhältnis zu ihm bereuen. Vielleicht ist das nicht so deutlich, wie ich es gerne hätte, aber Levitikus lehrt ganz sicher die Heiligkeit Gottes – das ist eine bessere Formulierung –, die Heiligkeit Gottes, die Schrecklichkeit der Sünde und die Barmherzigkeit Gottes, die sich in der stellvertretenden Sühne zeigt. Ich möchte diese drei Punkte noch einmal verdeutlichen.

Die Heiligkeit Gottes, die Grausamkeit der Sünde und ihre Folgen, der Tod und Gottes Gnade, einen Stellvertreter zuzulassen. Ich erinnere mich, als ich einmal eine Predigt über Levitikus hielt. Ich habe mir damals wohl nicht allzu viele Gedanken darüber gemacht, aber ich wollte, dass die Zuhörer verstehen, worum es in Levitikus geht. Denn wer tötet das Opfertier? Der Sünder. Der Sünder schneidet ihm die Kehle durch.

Wenn man das Thema anspricht, gibt es da so eine Sache, da werden die Hände aufgelegt, aber der Sünder tötet das Tier, und dann nimmt der Priester das Blut und besprengt es. Ich meine, das ist ein wirklich eindrucksvolles Bild, und ich habe kurz mit dem Gedanken gespielt, ein Plüschtier mitzubringen und es während des Vortrags zu halten, aber ich dachte, ich würde dafür sofort gefeuert werden, also habe ich es gelassen. Aber es ist ein ganz anderes Bild, denn laut den Regeln des

Levitikus kann man nicht einfach seinen Stellvertreter mit der Ziege schicken und sagen: „Ja, was soll's.“

Man geht hin, tötet das Tier, sieht das Blut, und es erinnert einen an die Heiligkeit Gottes, die Grausamkeit der Sünde und die Gnade Gottes, die eine stellvertretende Sühne ermöglicht. Das gesamte Opfersystem hat sich also auf Golgatha erfüllt, nicht wahr? Und deshalb bringen wir heute keine Opfer mehr dar. Es gab ein einziges Opfer, siehe Hebräerbrief, ein einziges Opfer, das ein für alle Mal vollbracht wurde; es ist nicht nötig, es zu wiederholen.

Das gesamte Opfersystem fand also in Christus seine Erfüllung. Alles klar. Ja.

Wenn eine Kirche einen Altar hat, ist das absolut unbiblisch. Amen. Diese ganze Idee eines Altars, der Messe, ja selbst die Bezeichnung „Altar“ in einer protestantischen Kirche – theologisch gesehen ist das absolut verwerflich.

Ja, der Altar ist das Kreuz; er ist einzigartig und es gibt nichts weiter; die Leute kommen nicht zum Altar. Der Altar steht sowieso am anderen Ende der Welt. Drittens: Jesus erfüllt die Speisegesetze bezüglich Reinheit und Unreinheit.

Okay, das ist ein ziemlich komplexes Thema, nicht wahr? Alle Speisegesetze erfüllen sich in Christus. Man findet die Stelle in Markus 7, die Lehren des Paulus und so weiter. Es gibt allerdings Diskussionen darüber, welchen Zweck die Speisegesetze ursprünglich hatten.

Weißt du, ich erinnere mich, im Studium gelesen zu haben, dass es bei den Speisegesetzen eigentlich um Gesundheit ging und dass man eben kein Schweinefleisch und so weiter isst. Es mag noch andere Gründe gegeben haben, als Gott die Kaschrut-Gesetze erließ, aber der grundlegende Zweck der Speisegesetze war, das Konzept von Reinheit und Unreinheit zu etablieren, dass es Dinge gibt, die uns von Gottes Gegenwart entfernen, und andere, die uns in seine Gegenwart führen. In Markus 7 wird das ausführlich behandelt, und es wird deutlich, dass es nun nicht mehr auf das Äußere, sondern auf das Innere ankommt.

Und ich denke, man kann argumentieren, dass die kultischen Gesetze von Anfang an dazu dienten, den Menschen zu verdeutlichen, dass man aufgrund seines Herzens rein oder unrein ist. Das drückt sich auf bestimmte Weise aus, zum Beispiel beim Verzehr von Huftieren oder Nicht-Huftieren, richtig? All diese Speisegesetze und alles, was über Reinheit und Unreinheit gelehrt wurde, und dass unreine Menschen nicht ewig in Gottes Gegenwart leben können, all diese Kaschrut-Gesetze erfüllen sich in Christus. Einer der größten Fehler meines Lebens war, dass ich 30 war und mein Bruder zwischen meinem ersten und zweiten Jahr meiner Promotion nach Hause gefahren war. Meine Eltern gaben uns etwas Geld, weil sie wussten, dass wir nach Israel wollten.

Also, David und ich, mein kleiner Bruder, sind nach Israel gefahren und haben uns anderthalb Monate lang in Jugendherbergen und so rumgetrieben. Wir hatten einen Riesenspaß. Aber wir sind Freitagabend in Tel Aviv gelandet.

Der Schabbat beginnt natürlich, sobald man am Freitagabend drei Sterne sieht. Also verbrachten wir die Nacht auf den Gepäckwagen im Flughafen Tel Aviv und fanden am nächsten Morgen früh einen arabischen Taxifahrer, der uns nach Jerusalem brachte. Ihm war der Schabbat egal.

Wir kamen also in Israel an, hatten Hunger und bestellten eine Pizza. Ich weiß, wir mussten warten, bis am Samstagabend „Three Stars“ lief, dann geht die Party in Israel erst richtig los. Wir waren also total hungrig und gingen deshalb zu einer Pizzeria.

Wusstest du, dass das Schlimmste, was es gibt, eine jüdische Pizza ist? Weißt du warum? Sie ist nicht salzig genug. Man soll ein Zicklein nicht im Mutterleib kochen. Man soll Milchprodukte und Fleisch nicht mischen.

Also, entweder gibt es eine Käsepizza oder eine Fleischpizza ohne Käse. Die sind einfach nur furchtbar. Und wir sitzen da und essen, und ich frage: Was ist denn los? Und sie sagen: Ach so, die jüdischen Speisegesetze.

Das lässt sich nicht mischen. Ich meine, das ursprüngliche Speisegesetz war ein kanaanäischer Brauch, bei dem ein junges Zicklein buchstäblich in der Milch seiner Mutter gekocht wurde – eine Form der Verehrung. Und das ist der Kern der Sache.

Genau deshalb gibt es das Gesetz ja. Man darf keine religiösen Praktiken ausüben, die einen wie einen Kanaaniter aussehen lassen. Das hat übrigens allerlei Auswirkungen darauf, wie wir unseren Glauben ausüben.

Schon mal in eine Kirche gekommen und sich gefühlt wie auf einem Rockkonzert gefühlt? Hm. Die Welt anpassen. Na ja, darüber will ich jetzt nicht weiter reden.

Also, die Kaschrut-Regeln, also das Verbot, Milchprodukte und Fleisch zu vermischen, stammen ja daher, dass man ein Zicklein in der Muttermilch kocht. Wie dem auch sei, all diese Lebensmittelgesetze sind überholt. Deshalb kann ich jetzt ganz bedenkenlos Fleisch, Käse und Pizza essen.

Jedenfalls erfüllt Jesus diese. Nummer vier, und das ist etwas theologischer Natur: Christus erfüllt das Alte Testament insofern, als er das Gesetz vollkommen befolgte.

Jesu Gerechtigkeit – erinnern Sie sich an Ihren Theologieunterricht – ist eine verdiente Gerechtigkeit, nicht wahr? Denn er befolgte vollkommen den wahren Sinn

des Gesetzes: Gott lieben, seinen Nächsten lieben. Natürlich befolgte er nicht die Auslegung des Gesetzes durch die Pharisäer, sondern er erwarb sich die Gerechtigkeit durch seinen vollkommenen Gehorsam gegenüber dem Gesetz.

In diesem Sinne erfüllte er das Gesetz. Er lebte in vollkommener Übereinstimmung mit dem wahren Sinn des Gesetzes. Er starb, um den Forderungen des Gesetzes zu genügen, und dadurch erlangte er Gerechtigkeit und erfüllte somit das Gesetz.

Es ist also eine theologische Art und Weise, wie er das Gesetz erfüllt. Okay, Punkt fünf. Wir kommen jetzt zu Dingen, die ich nicht verstehe, und dafür habe ich keine Bezeichnung.

Es stellt schlicht die Frage: Was ist das Alte Testament? Das Alte Testament ist die Offenbarung des Wesens und Wirkens Gottes, richtig? Genau das sind die Hebräischen Schriften. Sie offenbaren Gottes Wesen. Sie offenbaren sein Handeln, was er getan hat, tut und tun wird.

Es ist die Offenbarung, dass er heilig, gerecht und gut ist. Es ist die Offenbarung, dass sein tiefster Wunsch ist, unser Gott zu sein und wir sein Volk. Das Alte Testament ist eine wunderbare Offenbarung des Wesens und Wirkens Gottes, und in diesem Sinne erfüllte Christus das Gesetz, denn er ist die vollkommenste und klarste Offenbarung des Wesens und des Willens Gottes.

Anders gesagt, die ersten Erkenntnisse, die uns das Alte Testament über Gott vermittelt, laufen auf einen Punkt hinaus, und Jesus schenkt uns das umfassendste und klarste Verständnis davon, wer Gott ist. Nun, ich habe keine treffende Bezeichnung dafür. Das überlasse ich Ihnen.

Okay, das sind die Dinge, mit denen ich mich wohlfühle. Es gibt noch ein paar andere Punkte, mit denen ich mich etwas weniger wohlfühle, um nur ein paar zu nennen. Letztes Jahr war Professor Kaiser, mein ehemaliger Chef, hier, und Walt besteht vehement auf der Erfüllung von Single-Wünschen.

War jemand von euch in seiner Vorlesung? Okay, er ist wirklich stur, nicht wahr? Es gibt nur eine Erfüllung der Prophezeiung. Ich respektiere Dr. Kaiser. Ich mag ihn sehr als Person, und in diesem Punkt bin ich völlig anderer Meinung als er, aber ich tue das mit Bedacht, okay? Ich bin ein überzeugter Verfechter der doppelten Erfüllung, weil ich mir nicht vorstellen kann, manche Prophezeiungen im Neuen Testament anders zu interpretieren.

Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. Hosea 11,1 weist eindeutig darauf hin, dass Gott das Volk Israel aus Ägypten beruft. Ich weiß nicht, wie ich Hosea 11,1 anders lesen soll, und doch findet sich das, was für Israel als Volk, für Gottes Sohn,

gilt, in umfassenderer und vollständigerer Weise in Bezug auf Gottes einzigen – ich will nicht sagen leiblichen, aber seinen einzigen – Sohn wieder.

Und so sehen Sie, dass Matthäus, insbesondere in seiner Bereitschaft, Gottes Beziehung zum Volk Israel zu betrachten, die wahre Erfüllung darin sieht, anzuerkennen, dass Israel Gottes Sohn ist und Gott Israel aus Ägypten herausgeführt hat. Daher trifft die Aussage „Ich habe meinen Sohn aus Ägypten gerufen“ in neuer, umfassenderer und vollkommenerer Weise auf Gottes Sohn Jesus zu. Okay, und so beginnen die Handlungen – so muss man meiner Meinung nach Jesaja 7,14 verstehen: „Wenn eine Jungfrau empfängt und ein Kind gebiert.“ Das Problem liegt sowohl im hebräischen Wort für „Jungfrau“ als auch im griechischen Wort für „parthenos“, das in der griechischen Übersetzung nicht primär „Jungfrau“ bedeutet.

Das Wort bezeichnet eine junge Frau im heiratsfähigen Alter. Man geht davon aus, dass die meisten jungen Frauen im heiratsfähigen Alter Jungfrauen sind. Problematisch ist jedoch, dass der Begriff „Parthenos“ auch für Tempelprostituierte verwendet wird.

Soweit ich weiß, sind sie keine Jungfrauen mehr. Nachgeprüft. Vielleicht sollte ich ein anderes Wort verwenden.

Als ich das letzte Mal darüber nachgedacht und gelesen habe, wurde mir klar, dass Tempelprostituierte keine Jungfrauen waren. Und im historischen Kontext denke ich, dass die Jungfrau, die junge Frau, Jesajas Frau ist. Der springende Punkt ist, dass Jesaja Ahab auffordert, Gott um ein Zeichen zu bitten, und Ahab, in völliger Rebellion, sagt: „Ich werde kein Zeichen verlangen.“

Er scheint sehr religiös zu sein. Er sitzt einfach nur da, weil er nicht tut, was Gott ihm aufgetragen hat. Und Jesaja sagt, ganz bei dir, was ich eben prophezeit habe, wird sich erfüllen, bevor mein Sohn ein bestimmtes Alter erreicht hat.

Weil sie von der Geburt eines Sohnes sprechen, glaube ich, dass es im nächsten Kapitel vorkommt. Okay, was genau macht Matthäus da eigentlich? Nun, Matthäus versteht, dass die Ereignisse im Alten Testament – wenn man so will – sinnbildlich sind. Sie sind die erste Offenbarung, das erste Ereignis überhaupt, das auf einer tieferen, fundamentalen Ebene stattfindet, die Jesaja niemals begreifen konnte, und das sich in Gottes Sohn Jesus erfüllen wird.

Es ist also wirklich schwierig, weil man in der Bibel keine Fußnote wie diese einfügen kann. Die RSV wurde deshalb kritisiert, weil dort „junge Frau“ steht, obwohl es in Jesaja tatsächlich so ist, aber in Matthäus keinen Sinn ergibt. Daher muss man als Evangelikaler in beiden Fällen „Jungfrau“ schreiben.

Ansonsten ergibt Matthew überhaupt keinen Sinn. Ich sage das nur, um solche Zusammenhänge aufzuzeigen. Okay, bei zwei Punkten bin ich mir noch unsicher.

Zum einen geht es um das Versprechen von Land. Im Alten Testament gibt es ja starke Verheißungen von Land, nicht wahr? Ich lese gerade Jesaja, und da finden sich alle möglichen Verheißungen des Landes, das sie erhalten werden. Und ich mag die Ausdrucksweise nicht, aber ich bin, wie gesagt, das genaue Gegenteil von Professor Kaiser.

Ich glaube an die Ersetzungstheologie. Es ist kein schöner Begriff, aber ich denke, ich bin ein wahrer Nachkomme Abrahams. Paulus sagt das so oft, ich verstehe nicht, wie wir das übersehen konnten.

Interessanterweise ist dies sowohl in der ESV als auch in der NIV einer meiner Beiträge, da beide, wie in Römer 2, den Begriff „wahrer Israelit“ oder „wahre Beschneidung“ verwenden. Das Wort „wahr“ existiert im Griechischen nicht. Beschneidung ist in keiner Weise eine Frage des rein körperlichen Handelns.

Es gibt keine wahre oder teilweise wahre Beschneidung. Beschneidung, so Paulus, ist eine Herzensangelegenheit. Und Paulus definiert den Begriff „Kind Abrahams“ so radikal neu, dass dies vielen schwerfällt, und so verwenden sie Begriffe wie „wahr“, die im Text nicht vorkommen.

Ich glaube also, dass das Land ein Paradies ist. Ich bin zwar noch nicht so weit, einen Artikel darüber zu schreiben und mich dafür einzusetzen, aber ich bin mir ziemlich sicher, weil ich mir die Segnungen ansehe, die im Alten Testament für das Land und den Frieden, der dort einkehren wird, verheißen werden. Und ich weiß, manche Leute verorten das im Millennium.

Ich habe es in den Himmel gestellt. Aber ich würde das so ansprechen: Wenn man davon spricht, dass sich das Alte Testament in Christus erfüllt, dann hat man die Verheißungen des Landes. Der schwierigste Teil des Alten Testaments ist es, den Fokus auf Christus zu richten, was ja auch die theokratischen Regeln betrifft.

Israel war als theokratische Gesellschaft konzipiert, nicht wahr? Gott ist das Haupt Israels. Und unter dieser Führung finden sich die Gesetze, die sozialen Gesetze zur Steinigung des ungehorsamen Sohnes. Ich weiß aber nicht, wie dieses Gesetz in Christus erfüllt wird.

Ich kann nachvollziehen, dass die inneren Einstellungen, die dem Ungehorsam eines Sohnes zugrunde liegen, oder die Herzenshaltungen, die die Erziehungsmethoden von Eltern prägen, in Christus ihre Erfüllung finden und durch den Heiligen Geist gestärkt werden. Ich weiß aber nicht, wie sich theokratische Regeln mit Christus vereinbaren lassen. Das ist für mich der entscheidende Punkt.

Aber das muss so sein, denn Jesus sagt, dass sich das ganze Alte Testament in ihm erfüllt hat. Es muss also einen Weg geben, wie das geschieht. Vielleicht weiß Shriner, dass ich es nicht weiß.

Okay? Aber worauf ich hinauswill: Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um sie aufzuheben, sondern um sie zu erfüllen. In Christus läuft alles auf etwas hinaus.

Und wenn er an einen bestimmten Punkt gelangt, hören manche von ihnen auf zu existieren. Nicht wahr? Opfersystem. Bei anderen bestehen sie fort.

Deshalb lesen wir die Psalmen. Teile davon gelten auch im Neuen Bund, weil sie dort in tieferer Weise wahrer sind und durch Gottes Geist im Neuen Bund neue Kraft erhalten. Deshalb predige ich aus den Psalmen, denn sie erfüllen sich in Christus und sind nicht auf den Alten Bund beschränkt, sondern gehören auch zum Neuen Bund.

Okay? Vielleicht nicht. Ich wünschte, ich hätte alle Antworten – wäre das nicht schön? Man könnte sich hier für einen Kurs anmelden und alle Antworten bekommen, aber ich habe sie nicht. Was meint ihr dazu? Ich finde, das sind hilfreiche Unterscheidungen.

Man muss nur einen Weg finden, zu sagen, dass sie in Christus erfüllt sind. Die moralischen Gesetze hängen davon ab, was die Moral ist. Die Juden haben das nicht so unterteilt.

Das ist Teil des Problems. Gehört die Steinigung eines ungehorsamen Sohnes also zum Sittengesetz oder nicht? Ich würde sagen, nicht ungehorsam zu sein, gehört zum Sittengesetz. Ja.

Aber Steinigung, ja. Das würde ich eher unter staatliches Recht einordnen. Ja.

Man kann also sagen, dass alles, was mit einem theokratischen Staat zu tun hat, abgeschafft ist, weil wir nicht mehr in einem theokratischen Staat leben. Und auch Israel hat den größten Teil seiner Geschichte nicht in einem theokratischen Staat verbracht. Alles andere gilt weiterhin.

Ja, es gibt keinen Hinweis darauf, dass sie, als sie unter der Herrschaft eines anderen Landes standen, einen ungehorsamen Sohn nicht immer noch steinigen mussten. Ich meine, es ist ungemein kompliziert. Die Juden sagten: Nein, das sind die Gesetze, und das hat sie nicht gespalten.

Wir teilen die Texte auf, um einige der Gesetze besser zu verstehen. Sie erwähnten übrigens einen anderen Lehrer, dessen Kurs ich besucht habe, in dem es um die

Predigt des Alten Testaments ging. Und ich dachte: Man schreibt doch nicht in irgendeiner Form.

Ich verstehe das nicht. Ich verstehe nicht, warum man das nicht sehen wollen sollte, denn Paulus hat es überall gesehen. Petrus hat es gesehen.

Warum sollten wir es also nicht sehen? Dr. Kaiser wird darauf eine Antwort haben. Ich weiß es nicht. Aber er hat sich wirklich klar gegen doppelte Erfüllung ausgesprochen.

Und er ist ein phänomenaler Gelehrter. Es gibt also Gründe dafür. Ich meine, ja, wenn Paul etwas sieht und ich etwas tippe, dann...

Ich meine, selbst die Kommentare dazu zeigen, dass Jesus sich in der Bergpredigt als den neuen Moses darstellt, als den Propheten, den Moses prophezeit hat: „Einer wie ich wird kommen.“ Nun, das ist keine doppelte Erfüllung. Aber es gibt zwei verschiedene Vorbilder.

Es gibt Moses, und Jesus ist eine Art Moses-Figur. Ja, Dr. Kaisers Einfluss ist so groß wie seine Fähigkeiten, aber er hat die Evangelikalen von dieser Position nicht überzeugt.

Tatsächlich bin ich mir sicher, dass es Leute gibt, aber ich kenne keine wichtigen Akteure, die zugestimmt haben. Jedenfalls sind das alles Dinge, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Kann man das griechische Wort für „erfüllen“ mit „vollständig verwirklichen“ übersetzen? Genau.

Ein großes Lob! Das ist keine schlechte Idee. Aber es gibt ja bestimmte Prophezeiungen, Prophezeiungen über leidende Knechte, die sich erfüllen.

Aber ich glaube, wenn die meisten in der Kirche das Wort „erfüllt“ hören, erwarten sie etwas wie Bethlehem oder Ephrata. Sie denken an etwas, aus dem der Herrscher hervorgehen wird. Sie verbinden damit ganz konkrete, eindeutige Prophezeiungen.

Ihre Idee, dies zu einer umfassenderen Verwirklichung zu nutzen, entspricht meiner Meinung nach genau dem, was der Großteil des Alten Testaments ausmacht. Das Opfersystem ist ein hervorragendes Beispiel dafür. Es dient der umfassenderen und vollständigeren Verwirklichung Christi.

Tja, und genau das ist das Problem. Die Leute werden Matthew ansehen und denken: „Das ist doch verrückt.“

Also, ich weiß nicht, ich werde darüber nachdenken. Es wäre vielleicht interessant, eine andere Übersetzung von „pleirao“ im Matthäusevangelium zu verwenden, aber

nicht an anderer Stelle. Ich denke, das liegt daran, dass man sich eigentlich nur auf das Matthäusevangelium konzentrieren muss.

Nun ja, nach dem NIV würde ich dafür auch keine Anerkennung bekommen. Ach wirklich? Wow, ich bin besser, als ich dachte. Ja.

Ja. Ja, ich werde es mir ansehen. Jawohl.

Hmm. Matt, hast du davon schon mal gehört? Wenn sich eine Prophezeiung nach dem Tod des Propheten erfüllte, musste er sie dann noch zu seinen Lebzeiten bestätigen? Ich habe davon noch nie gehört, was aber nicht heißt, dass es nicht stimmt. Ja, ja, mir ist kein Text bekannt, der das besagt.

Hmm, mit diesem Teil der Passage bin ich nicht vertraut. Die einzige mir bekannte Prüfung für einen Propheten ist, dass man ihn steinigen muss, wenn sich seine Prophezeiung nicht erfüllt. Das schließt ja die Möglichkeit einer Erfüllung nach seinem Tod aus, richtig? Wenn sie sich nicht erfüllt, tötet man ihn.

Na los, nein, wartet mal, Leute. Morgen passiert sowieso, also lasst die Steine weg. Wisst ihr, ich weiß auch nicht. Okay, das ist ein sehr, sehr schwieriges Thema.

Und ich denke, das ist ein Thema, mit dem sich ein Prediger auseinandersetzen muss. Denn warum sagen so viele Leute, der Gott des Alten Testaments sei anders als der Gott des Neuen Testaments? Und man fragt sich dann: Glauben Sie an zwei Götter? Oder glauben Sie, dass Gott sich verändert? Das ist eine weit verbreitete und einfach schreckliche Behauptung. Man muss einen Weg finden, die im Alten Testament offenbarten Eigenschaften Gottes mit den vielleicht anderen Eigenschaften Gottes im Neuen Testament in Einklang zu bringen. Obwohl ich mir da nicht ganz sicher bin, gibt es tatsächlich Eigenschaften, die in dem einen Testament vorkommen und im anderen nicht.

Gott war im Neuen Testament ein Gott des Zorns wie im Alten Testament. Doch im Alten Testament war er ebenso ein Gott der Liebe. Wie eine Glucke ihre Küken mit ihren Flügeln umgibt, so oft habe ich versucht, euch zu beschützen.

Ich meine, im Alten Testament finden sich diese wunderbaren Bilder eines liebenden, beschützenden Gottes, die für manche Menschen sogar eindrucksvoller sind als die im Neuen Testament. Aber es muss eine Möglichkeit geben, zu sagen: „Nein, ich werde mich nicht an der Steinigung eines ungehorsamen Sohnes beteiligen“, außer ihn dazu zu bringen, nach Portland zu ziehen. Und das ist der Grund.

Ja, es wäre interessant zu fragen, ob Jesus dieses spezielle Gesetz neu interpretiert. Das Problem ist nur, dass ich die Geschichte mit der Frau nicht für biblisch halte. Sie steht nicht im Originaltext, sondern taucht erst 150 Jahre später auf.

Die Kommentatoren sind sich also fast einig, dass es sich um eine wahre Geschichte handelt, aber John hat sie eben nicht geschrieben, und dafür gibt es viele Gründe. Deshalb greife ich in der Regel nicht auf Textstellen mit unsicherer Quellenlage zurück. Ja, ich verwende diese Stelle, weil sie eine der überzeugendsten ist.

Ich meine, das andere Beispiel, dass Homosexualität ein Kapitalverbrechen ist, wäre ein weiteres Beispiel, bei dem man sich fragen würde: Glauben wir das wirklich? Würden wir das wirklich tun? Gut, darüber sollten Sie nachdenken, aber hoffentlich haben sich einige Ihrer Fragen dadurch bereits beantwortet. Im Großen und Ganzen des Alten Testaments ist es ziemlich einfach zu erkennen, wie es sich in Christus erfüllt. Manches ist aber noch unklar, okay? Denkt nicht, ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben.

Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern sie zu erfüllen. Und dann wird er genauer erklären, was er mit dem Gesetz und den Propheten meint. Er sagte: „Ich meine jedes einzelne Wort, das sie sagen.“

Denn wahrlich, ich sage euch, bis Himmel und Erde vergehen, nicht der kleinste Buchstabe, es ist die NIV, nicht der kleinste Buchstabe, der King-James-Jot, nehme ich an, richtig? Jot. Da ist ein Jot und ein Tüpfelchen. Ist das ein King-James-Jot? Okay, nicht der kleinste Buchstabe.

Es ist das Iota im griechischen Alphabet. Es ist nicht der kleinste Strich eines Stiftes. Es gibt mehrere hebräische Schriftzeichen, die fast identisch aussehen, nur dass eines einen kleinen Bogen hat oder ein anderes durch eine Linie verbunden ist.

Wie bei den acht Tönen gibt es einen, der quer und abwärts verläuft und eine kleine Linie hat. Der andere verläuft quer und verbindet sich. Diejenigen mit einem kleinen Flip.

Jesus vergleicht also den kleinsten Strich, den man im Griechischen und im Hebräischen schreiben würde. Was sagt die ESV? Was haben wir am Ende erhalten? Einen Punkt. Warum um alles in der Welt sagen wir einen Punkt? Es gibt doch keine Vokale.

Es werden derzeit keine Vokale geschrieben. Wo im Hebräischen findet man einen Punkt, der kein Vokal ist? Ich erinnere mich nicht an unsere Diskussion darüber. Ach so, Schin-Sin.

Die letzten drei hebräischen Buchstaben , Schin und Sin, werden durch einen Punkt links und einen Punkt rechts voneinander unterschieden. So ist die Position. Und das hat immer seinen Grund.

Übrigens, bei Übersetzungen gibt es keine zufällige Übersetzung. Das spielt keine Rolle. Egal, wie die wichtigsten Übersetzungen aussehen, insbesondere die von Gremien erstellten, es gibt keine zufällige Übersetzung.

Es gibt immer einen Grund. Und es ist so einfach, das zu erkennen. Nun, das ist dumm.

Das ergab überhaupt keinen Sinn. Doch, tat es. Es gab eine Mehrheit von Wissenschaftlern, die wahrscheinlich bessere Wissenschaftler sind als du und ich, und wir haben als Gruppe beschlossen, dass wir es so machen.

Okay. Und manchmal sind das keine guten Gründe. Das wären alle Stimmen, die ich verloren habe.

Manchmal gibt es gute Gründe. Das sind die Stimmen, die ich gewonnen habe. Aber es gibt immer einen Grund.

Höre also nicht auf zu lernen, bis du herausgefunden hast, warum. Okay. Also ja, Shin-Sin wird durch einen Punkt unterschieden.

Daher kommt es. Ich weiß es nicht. Ich frage mich, ob der Punkt schon zu Jesu Zeiten da war.

Das muss es gewesen sein. Wir hätten nicht „Punkt“ gesagt. Okay.

Also, die Buchstaben. Einen Moment bitte. Lass mich nachsehen, was das Griechische ist.

Ähm, in den Sprüchen heißt es: „Erfülle, denn ich habe euch gesagt: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht eine Kurie vergehen.“ Nun, das griechische Wort ist eigentlich Iota. Er verwendet also tatsächlich den Buchstaben.

Und das andere Wort ist curiae. Es bedeutet: Schieß, es stürzte ab. Es bedeutet Horn.

Okay. Deshalb sagen wir, es sieht aus wie ein Horn. Also ja, ich mag den Übersetzungspunkt nicht.

Wenn es ein Horn ist, ist es etwas anderes als ein „er“ und ein „tet“ und was auch immer diese Zeichen bedeuten. Ja. Ja.

Ja. Ja. Aber ich mag es nicht, englische Begriffe für hebräische und griechische Buchstaben zu verwenden.

Nein, da gibt es keinen Bindestrich. Und im Hebräischen gibt es auch keinen Bindestrich. Später im Hebräischen wird der Bindestrich zwar verwendet, um Wörter miteinander zu verbinden, aber im eigentlichen kontinentalen Alphabet gibt es keinen Bindestrich. Ja, es ist ein Strich, aber der einzige Strich, der einem Horn ähnelt, ist dieses kleine Zierelement.

Also, ich glaube nicht, dass es übertrieben wäre, denn er verwendet ja das Wort „lota“, einen griechischen Buchstaben. Die andere Annahme ist also die Beschreibung eines Teils des hebräischen Alphabets. Er sagt damit einfach, dass sich in ihm alles erfüllt hat.

Absolut. In gewisser Weise erfüllt sich also die Vorstellung eines ungehorsamen Sohnes, der gesteinigt wird, in Christus. Ich habe keine Ahnung, wie er jedes einzelne Detail dessen meint, was Mose und die Propheten sagen.

Ähm, mit anderen Worten, er lässt nicht zu, dass ein Teil davon wahr ist und ein anderer Teil ignoriert wird. Richtig. Wann haben wir uns denn das letzte Mal mit Zahlen beschäftigt? Kent Hughes hat da so eine... äh, war Kent jemals hier, um eine Vorlesung zu halten? Okay.

Ich dachte, er hätte da so eine Kommentarreihe, für die er als Herausgeber verantwortlich ist. Und ich kann mir vorstellen, wie schwer es gewesen sein muss, jemanden zu finden, der die Zahlen so anschaulich erklärt, dass die Reihe komplett wäre, aber er hat jemanden gefunden. Und jedes einzelne Detail seiner Reihe ist wirklich authentisch.

Und er sagt, es ist nicht so, dass es nur heißt: „Oh, es tut mir leid. Mein Unfall hat mich umgebracht.“ Es ist nicht so, dass das gesamte Gesetz des Alten Bundes ewig weiterbestehen und behaupten wird, es gelte erst, wenn alles vollbracht ist.

Also, er verfasst einen Terminus, und ich nehme an, so ist es nun mal, ähm, so ist es eben, an manchen Stellen wird deshalb niemand sagen: „Lass mich das mal vorlesen.“ Es tut mir wirklich leid. Ich sage Ihnen, bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleinste Buchstabe, nicht der geringste Strich einer Feder aus dem Gesetz verschwinden, bis alles vollbracht ist.

Und worauf ich hinauswill, ist, dass einiges davon am Kreuz vollbracht wurde. Einiges wird beim Jüngsten Gericht vollbracht werden. Einiges wird sich im neuen Himmel und auf der neuen Erde erfüllen, nicht wahr? Selbst die Verheißungen des Landes werden also ihre endgültige Erfüllung finden, und im neuen Himmel ergibt die neue Erde Sinn.

Es muss also nicht alles auf einmal geschehen. Und was Vers 19 bewirkt, ist, dass er die Aussage durch eine Anwendung verdeutlicht. Wer also eines dieser geringsten

Gebote befolgt und andere entsprechend lehrt, der wird der Geringste im Himmelreich heißen.

Wer diese Gebote aber befolgt und lehrt, der wird im Himmelreich groß genannt werden, sowohl der Größte als auch der Kleinste. (Die Idee, ich habe hier Entspannung.) Was die ESV ist, wissen Sie, ich muss die ESV herausholen.

Meine Notizen sind also noch im ESV-Format. Ja. Ja .

Vers 19 (ESV). Daher ist „wer nachlässig wird“ wahrscheinlich eine bessere Übersetzung. Nachlässig wird bedeutet, etwas beiseite zu legen, mit anderen Worten, etwas zu ignorieren.

Es gibt also die grundlegende jüdische Unterscheidung, denn es gibt 613 Gebote, und die Juden teilten sie in kleinere und größere Gebote ein, richtig? Größere Gebote: Liebe Gott, Liebe deinen Nächsten; kleinere Gebote: Zehnten von Minze und Dill geben usw. Jesus sagt, dass selbst die Gebote, die als am wenigsten wichtig gelten, von enormer Bedeutung sind. Jesu Vertrauen in die Wahrheit des Alten Testaments erstreckt sich selbst auf das Geringste, das Unbedeutendste, und die Gebote, die die Juden als die unbedeutendsten einstufen.

Ich werde nicht viel darüber reden, aber dies ist eine jener Passagen, die in Diskussionen über Inspiration immer wieder zur Sprache kommen, nicht wahr? Die meisten Evangelikalen glauben an die vollständige, verbale Inspiration. Verbal bedeutet, dass sich die Inspiration auf die Worte selbst erstreckt, nicht nur auf die darin enthaltenen Ideen. Vollständig bedeutet, dass die Inspiration das Ganze umfasst.

„Vollständig plenär“ bedeutet, wie der Name schon sagt, vollständig und umfassend. Die meisten Evangelikalen glauben daher, dass alles, was in der Heiligen Schrift steht, wahr ist. Es gibt auch eine Mischform, die besagt, dass die Heilige Schrift in allem, was Glauben und Praxis bestätigt, wahr ist, aber nicht unbedingt in anderen Bereichen wie Geschichte und Wissenschaft.

Als ich aufs Priesterseminar ging, besuchte ich Fuller, und das war mitten im Geschehen der Debatte. Ich erinnere mich, wie ich in der Kapelle saß und Präsident Hubbard zuhörte, wie er die Unterschiede in Fullers Position erläuterte. Das traf in Bereichen des Glaubens und der Praxis zu, aber nicht unbedingt in anderen Bereichen wie Glaube und Wissenschaft.

Eine Unterscheidung, die meiner Meinung nach nicht aufrechterhalten werden kann. Jesus Christus starb für deine Sünden. Ist das inspiriert oder nicht? Nun, ist es Geschichte oder Glaube? Beides, nicht wahr? Unser Glaube gründet sich auf die Geschichte.

Es ist wirklich sehr, sehr schwierig, diese Dinge voneinander zu trennen. Und das geht auf die Geschichte der Debatte in den Siebzigerjahren zurück, als Jewett, der übrigens ein phänomenaler Professor für Systematik war – ich habe seine Vorlesung sehr genossen –, sich damit auseinandersetzte.

Ein gottesfürchtiger Mann. Doch sein Buch besiegelte das Schicksal dieser Strömung, dieses Teils des Evangelikalismus. Als er behauptete, Paulus habe sich in Bezug auf Frauen im Predigtamt geirrt, lag er schlichtweg falsch.

Seine rabbinische Ausbildung schränkte ihn ein. Und Jewett argumentierte, Paulus habe sich in einem Bereich des Glaubens und der Praxis geirrt. Genau da trennte sich die Kluft zwischen Fuller und seinen Anhängern endgültig von der Trinity-Bewegung, Gordon Conwell und Denver und ihren Anhängern.

Das war also in den Siebzigern so. Aber egal, Jesus ist, wie ich gerade versuchte, mich zu verkleiden, ich erzähle euch die Geschichte. Als ich im Graduiertenstudium war, waren meine beiden besten Freunde Daryl Bach und Craig Blomberg.

Daryl unterrichtete in Dallas und studierte selbst in Dallas. Craig unterrichtet in Denver und studierte am Trinity College. Und wir aßen donnerstags immer zusammen zu Mittag.

Und Daryl kam dann von seiner Wohnung herein. Craig und ich wohnten übrigens eine Zeit lang zusammen. Wir aßen dann zusammen zu Mittag und stritten anschließend den ganzen Nachmittag.

Es war der beste Teil meiner Ausbildung. Mir war nicht bewusst, dass ich in Fuller auf eine bestimmte Art und Weise unterrichtet worden war, während dort ganz anders gelehrt wurde. Deshalb ging ich einfach mit der Annahme ins Masterstudium, die Bibel enthalte Fehler.

Mir wurde das in meiner Kindheit nicht beigebracht, aber ich ging aufgrund all dessen einfach davon aus, dass es Fehler gab. Und genau das war einer der Punkte, die wir immer wieder hinterfragt haben. Und das war eine der Passagen, auf die sie sich bezogen.

Sie fragen sich, Bill, wenn Jesu Vertrauen in die Wahrheit der Schrift bis ins kleinste Detail reicht, warum gilt das nicht auch für deins? Oh, darüber hatte ich noch gar nicht nachgedacht. Es handelt sich also um eine sehr wichtige Passage in der gesamten Debatte um die Inspiration der Bibel. Jesu Vertrauen erstreckt sich aber tatsächlich bis ins kleinste Detail des alttestamentlichen Gesetzes.

Okay? Okay, also an diesem Punkt denken die Pharisäer: „Ach ja, der Typ ist gar nicht so schlecht. Ich bin mir zwar nicht ganz sicher, was es mit dieser ‚erfüllten‘ Sache auf sich hat, aber wisst ihr was, hey, er gehört zu uns.“

Und dann Vers 20. Und Vers 20 hätte sie vernichtet, nicht wahr? Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der frommsten Menschen, die die Welt je gesehen hat – nämlich der Pharisäer, der Schriftgelehrten und der Gesetzeslehrer –, dann werdet ihr nicht geachtet werden.

Du wirst es, und in einer sehr nachdrücklichen Umschreibung: Du wirst es ganz sicher nicht. Du wirst ganz sicher nicht in das Himmelreich eingehen. Tatsächlich ist die NIV in dieser Hinsicht viel besser als die ESV.

Die ESV-Übersetzung lautet: „Ihr werdet niemals in das Himmelreich kommen.“ Die NIV- Übersetzung drückt es noch deutlicher aus: „Ihr werdet ganz sicher nicht in das Himmelreich kommen.“

Wow, was für ein Knaller! Da behauptet dieser galiläische Prophet plötzlich, dass die wohl frommsten Menschen, die die Welt je gesehen hat, nicht einmal im Reich Gottes sind. Geschweige denn, dass sie großartig wären, nicht einmal das Geringste, ja, dass sie gar nicht dazugehören.

Jesu Aufforderung an die Jünger lautet: Eure Gerechtigkeit muss diese Menschen übertreffen. Im Folgenden wird er genauer erläutern, was das bedeutet.

Dies ist Dr. Bill Mounts in seiner Predigt zur Bergpredigt. Dies ist die fünfte Lektion zu Matthäus 5,17–20 über Jesus und das Gesetz.